



Rünenberg, 19. Juni 2014

zur Medienkonferenz vom 23. Juni 2014

Stellungnahme der AKK zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung

„Ja, aber“ zu Harmos

Geschäftsleitung, Vorstand und Stufenkonferenzen der Amtlichen Kantonalkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Basel-Landschaft AKK bekennen sich wie bereits vor den Abstimmungen zur Bildungsharmonisierung. Die AKK fordert aber nach wie vor in wesentlichen Punkten eine deutliche Verbesserung bei der Umsetzung der Reformen.

Vorbemerkung

Die AKK vertritt rund 5'500 Lehrkräfte aller Stufen gesetzlich verankert in pädagogischen und bildungspolitischen Angelegenheiten. Rein gewerkschaftliche Aspekte überlässt die AKK den Gewerkschaften.

Zustimmung zur Bildungsharmonisierung

Die grosse Mehrheit der Baselbieter Lehrkräfte will Harmos weiterhin umsetzen und versteht die demokratischen Entscheide des Soveräns als klaren pädagogischen und bildungspolitischen Auftrag an die Schulen und die Bildungsdirektion. Ein Austritt aus dem Harmos-Konkordat würde grosse Verunsicherungen auslösen und wäre frühestens auf Anfang 2018 möglich. Dann werden die meisten Reformen bereits umgesetzt sein. Nachdem die Schulen mehrere grosse Schritte vorwärts gemacht haben, sollen sie sofort wieder zurückmarschieren. Das wäre ein unsinniges und zudem sehr teures Unterfangen.

Harmos umsetzen, gestalten und unterstützen

Die AKK bekennt sich zur Bildungsharmonisierung und sieht dabei das halbvolle Glas. Harmos ist ein langjähriges Projekt und beinhaltet viele guteidgenössische Kompromisse. Der Erfolg einzelner Komponenten wie die Frühfremdsprachen, der Lehrplan 21 oder die neuen Stundentafeln können erst in einigen Jahren wirklich beurteilt werden. Die AKK will die Projekte weiterhin mitgestalten und unterstützen.

Die Aber der AKK zur Umsetzung

Die AKK verlangt auch im Interesse der Schülerinnen und Schüler Harmos und die einzelnen Projekte weiter voranzutreiben respektive teilweise zu verlangsamen. Im Wesentlichen stellt die AKK folgende Forderungen:

1. Der Kanton Basel-Landschaft setzt sich im Bildungsraum und im Sprachraum dafür ein, dass die **Fremdsprachen in der gleichen Reihenfolge** beginnen. Unter Umständen muss der Bund hier das Steuer übernehmen.
2. Die **Einführung** und die **Umsetzung** des Lehrplans 21 **braucht mehr Zeit**. Die Schulen und die Lehrkräfte müssen sich in den Lehrplan und in neue Lehrpläne einarbeiten, die Kriterien zum Übergang vom Kindergarten zur Unterstufe müssen ausgearbeitet werden und die Ziele der drei Leistungszüge der Sekundarschule müssen ausdifferenziert werden. Diese Arbeiten müssen auch von Lehrkräften gemacht werden.

3. Die Schulen und die Lehrkräfte müssen für **neue und zusätzliche Aufgaben** deutlich **mehr Zeit und Ressourcen** erhalten. Insbesondere betrifft dies das sechste Schuljahr der Primarschule, die Qualifikationen für die neuen Kombifächer in der Sekundarschule und die Fremdsprachen. Die Lehrkräfte wollen sich zu fairen Bedingungen in die neuen Aufgaben einarbeiten. Neben dem Kanton als Schulträger der Sekundarschulen sind hier auch die Gemeinden als Schulträger der Primarschulen gefordert. Sie stehen gegenüber ihren Schulen speziell in der Pflicht.

Die Lehrkräfte des Kantons stehen seit einigen Jahren sehr unter Druck. Sie mussten laufend neue Aufgaben übernehmen, ohne dass dafür genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt wurden. Die Sparmassnahmen des **Entlastungspakets 12/15** haben die Situation **zusätzlich verschärft**. Die nötigen oben erwähnten Qualifikationen können unmöglich nur im Rahmen des Berufsauftrages erworben werden. Deshalb brauchen die Schulen und die Lehrkräfte mehr Zeit und Ressourcen für die Umsetzung der Reformen.

4. Kanton und Gemeinden sorgen dafür, dass allen Schulen mit dem neuen Lehrplan wirklich **brauchbare und der Kompetenzorientierung angepasste Lehrmittel, Geräte und Unterrichtsmaterialien** (auch ICT) rechtzeitig zur Verfügung stehen. Hier besteht ein grosser Nachholbedarf. Ohne die entsprechenden Lehrmittel macht der beste Lehrplan keinen Sinn.
5. Die Schulträger sorgen dafür, dass die für die Umsetzung aller Reformen notwendigen **Räume** zur Verfügung stehen. Unterricht auf dem Gang zwischen nassen Jacken und Schuhen bei schlechter Beleuchtung ohne Tageslicht ist unzumutbar und nicht effizient.

Weiter in der Bildungsharmonisierung

Die AKK ist sich im Klaren darüber, dass die Bildungsharmonisierung noch lange nicht abgeschlossen sein wird und die Schulen auch künftig weiterentwickelt werden müssen. Die Lehrkräfte unseres Kantons wollen die Entwicklung der Schulen und der Bildung mitgestalten und vorantreiben. Die AKK ist überzeugt davon, dass die erwähnten Hindernisse bewältigt werden müssen, weil sonst der Verlust von Qualität droht respektive der Wille des Soveräns nicht umgesetzt wird.

Ernst Schürch, Präsident AKK